

Der Ort und sein Anfang

GZ-Serie Teil 27: Vor 94 Jahren wurde der Bau des Depots in Auftrag gegeben

RECKENFELD. Der 2. November ist für Reckenfeld ein besonderes Datum. An diesem Tag des Jahres 1916 – also vor exakt 94 Jahren – wurde der Bau eines „Nahkampfmitteldepots bei Münster“ in Auftrag gegeben.

Das bedeutete, dass mit diesem Erlass des preußischen Kriegsministeriums in Berlin die Geburtsurkunde Reckenfelds ausgestellt wurde, denn aus diesem Munitionsdepot entstand der Ort Reckenfeld. Wenn man das Zahlenspiel fortsetzt, heißt das doch, dass im Jahr 2016 Reckenfeld 100 Jahre alt wird. Das wäre doch wahrlich ein außergewöhnliches Ereignis, das von seinem Stellenwert her für alle Reckenfelder eine einmalige Sache ist.

Als „Geheim“ deklariert

In dem mehrseitigen Dokument des Kriegsministeriums in Berlin, das unter „Geheim“ eingestuft wurde, werden weitere Einzelheiten für den Depotbau festgelegt. Dieser Erlass wurde durch den zuständigen Generalmajor und Leiter des Allgemeinen Kriegsdepartements Ernst Konrad von Wisberg unterzeichnet. Ein paar Einzelheiten aus dem Dokument: „Das

erforderliche Gelände und dessen Größe ist umgehend zu ermitteln und sofort in Anspruch zu nehmen.“ „Zur Beschleunigung des Verfahrens können die Arbeiten an Bauunternehmer auch freihändig vergeben werden.“

Wie sich das Kriegsministerium die Zusammenarbeit mit zivilen Behörden denkt, geht aus folgender Anweisung hervor:

„Mit dem Übernahmehof (die drei Gleise lagen parallel zur Bahnstrecke) an der Bahnstrecke Münster-Rheine ist sofort zu beginnen, ohne dass das Einverständnis der Eisenbahndirektion Münster vorliegt.“ Und noch eine Detailangabe. Zum Umfang des Depots geht aus dem Papier hervor: „Das Munitionsdepot ist in seiner Größe für eine halbe Monatsrate an Vorrat zu erbauen. Es muss folgende Munitionsmenge in der Anlage lagern können: 1 Million



Unterschrieb 1916 den Erlass, das heutige Reckenfeld zu bauen: Generalmajor von Wisberg.

Minen, 1,5 Mill. Wurfgranaten, 2 Mill. Stielhandgranaten und 1 Mill. Eierhandgranaten.“ Mit diesen und weiteren Angaben waren die Eckdaten

für das Nahkampfmitteldepot – das den Namen „Hembergen“ erst einige Monate später erhielt –, gesetzt. Ab jetzt hieß es nur noch: Arbeiten, was das Zeug hält, unter Einbeziehung aller vorhandenen Material- und Personalsourcen, einschließlich einer großen Anzahl von Kriegsgefangenen aus Münster.

Ministerien

Bei diesem Projekt wurden umgehend die involvierten Ministerien um Mithilfe gebeten und von dem Projekt in Kenntnis gesetzt, los ging es mit der Planung und den Vergaben für anstehende Arbeiten. Eine der ersten Aufgaben bestand darin, die Ländereien in der Gemarkung Reckenfeld in Anspruch zu nehmen. Grundlage dafür war das Kriegsleistungsgesetz aus dem Jahr 1873, das die Besitzer kurzerhand enteignete. So katastrophal der Erste Weltkrieg auch war, wenn die Notwendigkeit nicht bestanden hätte, ein Zwischenlager für Nahkampfmittel für die Westfront in Frankreich bauen zu müssen, könnten diese Zeilen weder geschrieben noch gelesen werden, denn dann gäbe es Reckenfeld nicht. Und, es gäbe auch im Jahr 2016 nichts zu feiern.

Der Autor



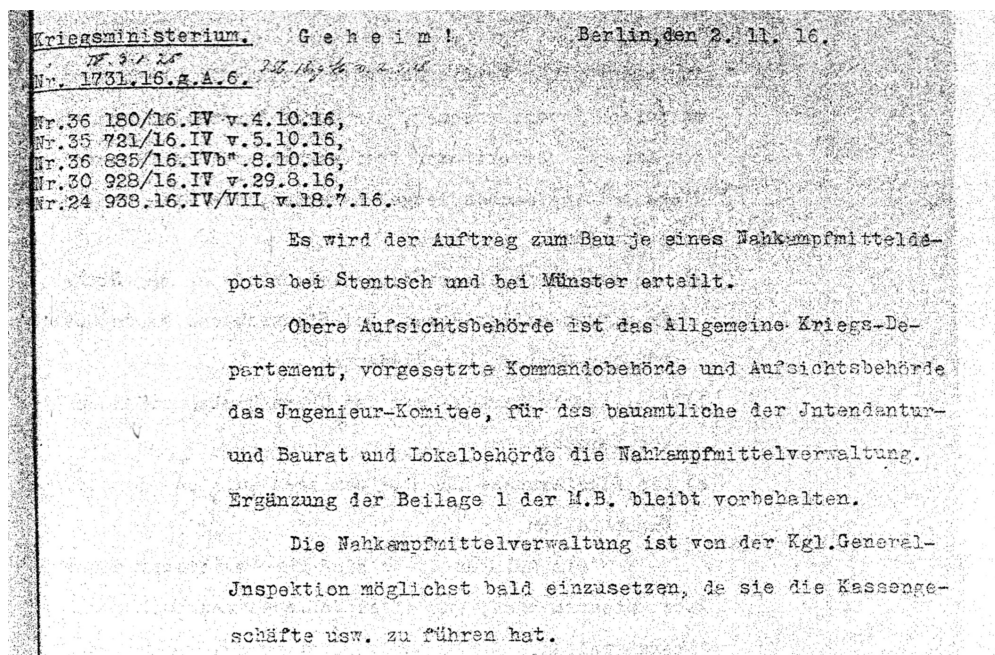
Manfred Rech (70) ist gebürtiger Reckenfelder. Seit über zehn Jahren beschäftigt er sich ausgiebig mit der Geschichte des Stadtteils Reckenfeld. Er hat viel recherchiert, mit vielen Zeitzeugen persönlich gesprochen. Das ist die Grundlage für die GZ-Serie.

www.geschichte-reckenfeld.de

Der Erlass, dass das Depot gebaut werden soll, aus dem ab 1919 ein Ort – nämlich Reckenfeld – entstand.

Dieses Schreiben ist also die Geburtsurkunde Reckenfelds !!!

02.11.1916
02.11.2016
sind 100 Jahre.



Reckenfeld kann demnach im Jahre 2016 das 100-jährige Bestehen feiern.